

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Band: 55 (1972)
Heft: 3

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nigstens wissen wir, dass hier nicht im Namen einer Dreifaltigkeit die heilige Einfältigkeit beibehalten wird, damit das Volk ja nie zu denken beginnt. Denn ein denkendes Volk kann gewissen Autoritäten gefährlich werden . . .

Christian Zaugg

Was unsere Leser schreiben

Atheist = Nihilist?

In der letzten Ausgabe des «Freidenkers» brachte unter den Schlaglichtern der Einsender S. Blumer eine Notiz, in der er sich dagegen wandte, dass sich der Atheist als Nihilist bezeichnet. S. Blumer hat mit Recht geschrieben, dass der Sinn des Lebens nicht als ein allgemeines, alles durchdringendes Prinzip verstanden werden kann, sondern dass er eine persönliche Angelegenheit sei. Bei der, von Blumer kritisierten Sendung am Schweizer Fernsehen am 30. Dezember 1971 ging es jedoch darum, ob dem Leben ein absoluter, unvergänglicher, rationaler Sinn zusteht. Einer der Kernpunkte jeder Religion ist der, dass das Leben immer und in jeder Situation einen absoluten Sinn beinhaltet. Wie man in jener Diskussion sehen konnte, kam der Philosoph ohne einen persönlichen Gott aus, doch war er noch nicht in der Lage, dem Leben den absoluten Sinn abzusprechen. Deshalb bejahte er eine übersinnliche (?) Macht. Dass sich der Atheist als Nihilist bezeichnete, ist eventuell unglücklich, doch ging es darum, den überrationalen Sinn des Lebens zurückzuführen auf den Boden der Wirklichkeit, d. h. ihn als etwas Relatives darzustellen. Ich zitiere an dieser Stelle Camus — leicht verändert —: «Ich sehe viele Leute sterben, weil sie das Leben nicht für lebenswert halten. Andere wieder lassen sich paradoxerweise für die Ideen oder Illusionen umbringen, die ihnen einen Grund zum Leben bedeuten, denn was man einen Grund zum Leben nennt, das ist gleichzeitig ein ausgezeichnete Grund zum Sterben! Also schliesse ich, dass die Frage nach dem Sinn des Lebens die dringlichste aller Fragen ist. Wie sie beantworten?» Es gibt keine Antwort! Aus einem leblosen Körper ist die Seele verschwunden. Im tödlichen Licht dieses Verhängnisses tritt die Nutzlosigkeit in Erscheinung, und keine Moral und kein Streben lassen sich vor

dieser blutigen Mathematik rechtfertigen. Die logische Konsequenz ist der Selbstmord! Camus beschäftigt sich intensiv mit diesem Thema und kommt zu folgendem Schluss: Die Entscheidung des Körpers gilt ebensoviel wie eine geistige Entscheidung, und der Körper scheut die Vernichtung. Wir gewöhnen uns ans Leben, ehe wir uns ans Denken gewöhnen. Bei dem Wettlauf, der uns dem Tode täglich etwas näher bringt, hat der Körper unwider-ruflich den Vorsprung.

Dieses Dilemma kann man nun — mit gutem Recht — nihilistisch bezeichnen. In der Philosophie bezeichnet man dies als den theoretischen Nihilismus. **Im praktischen Leben wird dieser Nihilismus überwunden** durch — wie Camus sagt — die Revolution in die Hoffnung. Die Hoffnung auf ein anderes Leben, das man sich verdienen muss, oder die Betrügerei derer, die nicht für das Leben an sich leben, sondern für irgendeine grosse Idee, die über das Leben hinausreicht, es erhöht, ihm einen Sinn gibt und es verrät. Unsere subjektiven Hoffnungen und Ideale sind der praktische Sinn des Lebens. A. Anderes

Schlaglichter

Ein Lichtblick

Wie die Genfer Wochenzeitung «La Vie Protestante» vom 7. Januar 1972 zu berichten weiss, studiert die finnische Sozialdemokratische Partei zurzeit einen Vorschlag aus in Hinsicht auf eine Trennung von Kirche und Staat. Obwohl die Sozialdemokraten sich schon öfters für eine Trennung ausgesprochen haben, so ist der gegenwärtige Vorstoss doch konkreter als die bisherigen, da er seitens eines Komitees kommt, welchem sogar zwei Vertreter der lutherischen Kirche angehören. 98% der Finnen bekennen sich zu diesem Glauben.

Das erwähnte Projekt empfiehlt eine völlige Trennung von Kirche und Staat, was zur Folge hätte, dass die Regierung der Glaubensinstitution keine Unterstützung mehr leisten müsste und dass die Kirchensteuer, welche 15% der kirchlichen Einnahmen ausmacht, abgeschafft würde. Ferner ginge der Präsident der Republik des Rechtes verlustig, Bischöfe zu ernennen, und in den staatlichen Schulen würde nur noch Kirchengeschichte gelehrt. Der bisherige Religionsunterricht müsste

von der Kirche organisiert werden. Die Gehälter der Geistlichkeit und der kirchlichen Beamten wäre nicht mehr eine Angelegenheit der Regierung, sondern der Kirche selber.

Anfangs 1971 veröffentlichte die lutherische Kirche ein Memorandum, in dem sie sich mit den Hauptpunkten des Vorschlages einverstanden erklärte. In der finnischen Presse wird das Projekt gegenwärtig heftig diskutiert. Bevor aber die geplante Trennung verwirklicht werden kann, müssen verschiedene Bestimmungen der finnischen Verfassung abgeändert werden. Ob das Parlament diese Aenderungen genehmigen wird, steht allerdings noch nicht fest.

Hoffen wir, dass den fortschrittlichen Kreisen in Finnland der entscheidende Durchbruch gelingen wird. M. P. M.

Papst brüskiert Hollands Katholiken

Nachdem er schon vor einiger Zeit mit der Ernennung eines Konservativen zum Bischof von Rotterdam bei dem zu liberalen und progressiven Tendenzen neigenden katholischen Kirchen-volk Hollands eine Welle des Unmuts ausgelöst hat, leistet sich der Papst jetzt eine zweite, noch massivere Provokation der holländischen Katholiken und ihres relativ fortschrittlich gesinnten Kardinals Alfrink. Der Papst hat nämlich ohne Föhlung mit Alfrink den Kirchenhistoriker Pater Gijser zum Bischof von Roermond ernannt und damit dem holländischen Episkopat einen weiteren pronocierten Konservativen einverleibt. Es geht dem Vatikan offensichtlich darum, die liberalen Strömungen in Holland zu bodigen und die Position des Kardinals Alfrink zu untergraben. Natürlich hat der neue Schritt in den Niederlanden eine starke Protestbewegung unter den katholischen Laien wie Klerikern ausgelöst, um so mehr als die Weihe des neuen Bischofs nicht in seiner Diözese erfolgen, sondern vom Papst selbst in Rom vorgenommen werden soll. Die Brüskierung der holländischen Katholiken ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der «nachkonziliaren Gegenreformation», wie ein Kommentator die Politik des Vatikans in den letzten beiden Jahren genannt hat. Uns kann es nur recht sein. Je weniger die Kirche es versteht, sich der allgemeinen Entwicklung anzupassen, und je mehr sie an einem sturen Konservatismus festhält, desto mehr Menschen werden sich von ihr abwenden. wg.

Alttestamentlicher Fanatismus

Inquisitorisch anmutende Auswüchse an religiöser Intoleranz leistete sich das englische Parlamentsmitglied Leo Abse. Wie das Wochenblatt für die britische Judenheit, «JEWISH CHRONICLE», vom 12. November 1971 berichtete, griff Abse anlässlich eines Treffens der Ersten Loge des B'nai B'rith (ein jüdischer Freimaurerorden) im Hillel-Haus zu London die ökumenische Bewegung zwischen Juden und Christen aufs heftigste an und erklärte, dass es nichts Dümmeres gäbe als einen Rat, dem sowohl Christen wie auch Juden angehören. Der beste Beitrag, den Juden als Juden in der grösseren britischen Gemeinde leisten könnten, bestände darin, grundlegend «antichristlich» zu sein. Es gäbe zwischen Juden und Christen einen tiefen philosophischen Graben. Die Juden könnten ihren Beitrag in der britischen Gesellschaft nicht leisten, wenn ihre Traditionen mit denjenigen des Christentums verschmolzen würden.

Was Abse da predigte, ist nichts anderes als alttestamentlicher jüdischer Rassenfanatismus und übelster Nazismus im umgekehrten Sinne. Wie stellen sich die Freimaurer, welche ständig und ostentativ Menschheitsverbrüderung predigen, zu diesen Thesen der Intoleranz? Wir hoffen, dass die grosse Mehrheit der Juden die Haltung von Leo Abse schärfstens missbilligt — und zwar in ihrem eigenen Interesse. Ansonst brauchen wir uns nicht zu verwundern, wenn der Antijudaismus wieder Morgenluft zu wittern beginnt.

M. P. M.

Erfolgreiche Vortragstournee Dr. Brommes

Die Ortsgruppen Basel und Zürich der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz hatten den Berliner Gelehrten Dr. Erich Bromme zu Vorträgen eingeladen, die für den Redner wie für die genannten Ortsgruppen als Erfolge gebucht werden können. In Basel sprach Dr. Bromme vor gut besetztem Saal über «Abschied von Gott, Religion und Theologie», in Zürich vor weit mehr als 400 Besuchern über «Das unbekannte Leben Jesu». Der Eintrittskartenverkauf zeigte, dass an die 300 Nichtmitglieder der Vereinigung zu diesem Vortrag gekommen waren. Anregende Diskussionen und guter Schriftverkauf unterstrichen die Wirkung der Vorträge.

wg.

Geburtenrückgang in der Bundesrepublik

Im Vergleich zum Vorjahr ist in der Bundesrepublik Deutschland 1968 die Geburtenzahl um 50 000 zurückgegangen, 1969 um 66 000 und 1970 um 93 000. Es wird angenommen, dass der Geburtenrückgang im Jahr 1971 auf über 100 000 angestiegen sein dürfte. Es wird vermutet, dieser Rückgang sei eine Folge der zunehmenden Verwendung von empfängnisverhütenden Pillen durch Frauen zwischen 15 und 45 Jahren.

Das «Pillen»verbot von Papst Paul VI. hat also nicht durchschlagende Wirkung.

B. O. Bachter

72 000 Religionslose in der Schweiz

Der Vergleich der Volkszählungsergebnisse von 1960 und 1970 zeigt nicht nur ein Ansteigen des katholischen Bevölkerungsteils von 40 auf 43 %, was in erster Linie durch die Einwanderung katholischer Gastarbeiter und daneben durch die höhere Geburtenrate der ka-

tholischen Bevölkerung zu erklären ist, und einen entsprechenden Rückgang der protestantischen Bevölkerung von 58 auf 55 %, er weist erfreulicherweise auch eine bedeutende Zunahme der Religionslosen, nämlich von 29 000 auf 72 000, also um das Zweieinhalbfache aus. Da gerade im Jahre 1971, wie wir aus Stichproben wissen, die Zahl der Kirchaustritte zugenommen hat, kann heute mit einer noch höheren Zahl von Religionslosen gerechnet werden. Allmählich tagt es also auch in der Schweiz.

wg.

Ergebnisse der Volkszählung im Kanton Aargau

Der Aargau zählte 1970 insgesamt 433 284 Personen (im Jahr 1960 360 940). Davon waren 353 253 Schweizer (1960: 321 580) oder 815 Promille (891) und 80 031 Ausländer (1960: 39 360) oder 185 Promille (109).

Bemerkenswert ist die Entwicklung auf dem Gebiet der Konfessionen. Protestantisch: 205 002 (189 108) oder 473 (524) Promille, römisch-katholisch:

Freundschaftstreffen in Stuttgart

Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg

und

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Sonntag, den 26. März 1972, um 10 Uhr im
Beethovensaal der Stuttgarter Liederhalle

Freireligiöse Jugendweihe

Symphonie Fantastique (Larghetto — Allegro)
Freiheitschor aus Nabucco
Sonntagsmusik (Moto ostinato)

Berlioz
Verdi
Eben

Ansprache von Stadträtin Hildegard Schwenger

Sonntagsmusik (Finale)
Aus dem Sonnenzyklus
Nobilissima Visione
(Marsch und Pastorale — Passacaglia)

Eben
Brenner
Hindemith

Gemeinsames Mittagessen im Restaurant der Stuttgarter Liederhalle.

Gesinnungsfreund Moser, Zürich, organisiert eine gemeinsame Bahnfahrt, bei genügender Beteiligung Kollektivbillett:

Zürich ab: Samstag, 25. März 1972, um 8.25 Uhr.

Stuttgart an: 11.26 Uhr. Hotelzimmer zum Uebernachten werden besorgt.

Stuttgart ab: Sonntag, 26. März 1972, um 17.43 Uhr.

Zürich an: 20.45 Uhr.

Fahrpreis: Fr. 58.— (Zürich—Stuttgart retour), bei Kollektivbillett Franken 46.—.

Anmeldungen an **Fritz Moser**, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 01 54 47 15, bis 5. März 1972.

215 623 (164 072) oder 497 (455) Promille, christkatholisch: 4570 (5186) oder 11 (14) Promille, israelitisch: 382 (392) oder 1 (1) Promille, andere Konfessionen: 3789 (485) oder 9 (1) Promille und Konfessionslose: 3437 (1311) oder 8 (4) Promille. Die Zunahme der Katholiken sowie der anderen Konfessionen ist weitgehend auf die Zunahme des Ausländerbestandes zurückzuführen. Natürlich wirkt sich auch die höhere Kinderzahl bei Katholiken aus. Erfreulich ist die Zunahme der Konfessionslosen auf das Zweieinhalbfache. aha

227 Militärdienstverweigerer in der Schweiz

Im vergangenen Jahr haben 227 Schweizer den Militärdienst verweigert, gegenüber 175 im Jahr 1970. Die Gründe zu diesem Schritt haben sich verschoben, standen 1970 noch die Dienstverweigerer aus religiösen Gründen an der Spitze (62) gegenüber den ethischen (27) und politischen Gründen (31), so sind sie 1971 weniger zahlreich (57) als die ethische (47) und die politische Gruppe (41) zusammen. Daneben gibt es noch andere, die ganz verschiedene Gründe angeben, im Jahr 1971 waren es 82 (1970: 55).

In der Bestrafung hat sich kaum etwas geändert, höchstens dass die Militärgerichte eher bereit sind, den Ausschluss aus der Armee zu gewähren.

Luzifer

Buchbesprechung

«Psychologische Menschenkenntnis»

In Zürich erscheint im 8. Jahrgang, herausgegeben von der Psychologischen Lehr- und Beratungsstelle (Leitung: Friedrich Liebling), Stampfenbachstrasse 153, 8006 Zürich, die Zeitschrift «PSYCHOLOGISCHE MENSCHENKENNTNIS». Ihr Ziel ist die «Beratung in Ehe-, Erziehungs-, Berufs- und anderen Lebensfragen». Sie bringt denn auch allgemeinverständliche Beiträge aus verschiedenen Bereichen

des menschlichen Lebens; auch Arbeiten über theoretische Fragen der modernen Psychologie werden veröffentlicht. Interessant sind die nach Tonbändern aufgezeichneten Gespräche. Sie geben Einblick in Methode und Arbeitsweise der Gruppentherapie.

In der Januar-Nummer wird ein Gespräch aus einer Jugendgruppe publiziert, welches — ausgehend von einem Einzelfall — das problematische Verhältnis von Eltern und heranwachsenden Jugendlichen zum Thema hat. Zwei Aufsätze befassen sich mit Fragen der Kindererziehung: «Müssen Kinder streiten?» und «Gedanken zum Problem der Anerkennung des Kindes durch die Eltern». Ein Artikel «Vorwissenschaftliches oder wissenschaftliches Denken?» schliesst die Nummer.

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Sonntag, den 12. März 1972, um 10.30 Uhr im Bahnhofbuffet Zürich-Enge, 1. Stock

Delegiertenversammlung

Die Ortsgruppen sind gehalten sich statutengemäss vertreten zu lassen, Einzelmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen.

Vorgängig findet am Samstag, den 11. März 1972, um 16.30 Uhr ebenfalls im Bahnhofbuffet Zürich-Enge die

Präsidentenkonferenz

statt. Der Zentralvorstand erwartet die Präsidenten sämtlicher Ortsgruppen zu dieser wichtigen Aussprache.

* * *

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 18. März 1972, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet» in Aarau, Entfelderstrasse 12, Vortrag von Gesinnungsfreund

Dr. Hans Titze über

Moral ohne Gott

Gäste willkommen.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 8. März 1972, um 20 Uhr im Restaurant «Hopfenkranz» (Saal), Gottelfstrasse 105, Nähe Morgartendepot (Tramlinie 6)

Generalversammlung

Anschrift: Albin Hersperger, 4055 Basel, Rämélstrasse 7.

Abdankungen: C. Büttler, Markkircherstr. 14, 4000 Basel, Tel. 061 43 80 59. (Ueber Mittag und abends erreichbar.)

Ortsgruppe Bern

Montag, den 6. März 1972, um 20 Uhr im Restaurant «Victoriahall»

Hauptversammlung

Schriftliche Einladung folgt.

Anfragen sind zu richten an Postfach 1464, 3001 Bern.

* * *

Ortsgruppe Grenchen

Anschrift: Hans Schlupe, 2540 Grenchen, Simplonstrasse 50.

* * *

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: Freigeistige Vereinigung, 6000 Luzern.

* * *

Ortsgruppe Olten

Anschrift: 4600 Olten, Postfach 296.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Grünaugasse 1.

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstrasse 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 17. März 1972, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock

Diskussionsabend

Die Diskussion vom letzten Abend wird fortgesetzt.

Anschrift: Walter Gysling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 01 53 80 28.

Abdankungen: Tel. 01 23 01 89.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 01 52 71 70.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern